

Grüß Gott in der
Teichalmkapelle
inmitten des Almenlandes



Fleischweihe Ostern 2011

Teichalm, Seehöhe 1200 m

In den dreißiger Jahren wurde auf Grund der ständig steigenden Besucheranzahl im Teichalmgebiet der Wunsch nach einer Möglichkeit, auch auf der Alm Gottesdienst feiern zu können, immer größer. In den Jahren 1935 - 1937 wurde die Errichtung der Kapelle in Angriff genommen. Die Familie Vinzenz und Barbara Windisch vlg. Böcklbauer in Auen, welche auch Besitzer des Gasthauses "Angerwirt" auf der Teichalm und der Grundstücke in diesem Bereich war, stellte den Grund dafür zur Verfügung. In dieser Zeit wurde auch der "neue" Gasthof Angerwirt auf dem jetzigen Standort errichtet. Im Rahmen dieses Neubaus konnte auch das notwendige Holz für die Errichtung der Kapelle vor Ort geschnitten werden. 1937 war der Bau bis auf die Innenraumgestaltung fertig. Während der folgenden Kriegsjahre blieb die Kapelle in diesem Zustand. Ende des Krieges, bzw. die Jahre danach, wurde der Fußboden verlegt und die Kapelle fertig gestellt.



Postkarte aus der Bauzeit - der Ertrag aus dem Verkauf der Postkarten wurde zur Erhaltung und Ausgestaltung des Kirchleins verwendet.

Der Kapellenbau wurde vor allem von der katholischen Frauenbewegung unterstützt. Mit der Kapellenerrichtung sollten, wie bereits erwähnt, die Wanderer und Urlauber auf der Alm die Gelegenheit zum Besuch eines Gottesdienstes bekommen.

Die Teichalmkapelle wurde dem Hl. Oswald und dem Hl. Kreuz geweiht. Der Hl. Oswald ist der Patron des Viehs und der Schnitter (5. August) und soll die ca. 3000 Weidetiere auf der Teich- und Sommeralm beschützen. Die feierliche Einweihung der Teichalmkapelle fand am 2. Juli 1950 durch Weihbischof Dr. Leo Piettsch statt.

In den 50er bis 70er Jahren gab es durch Priester, welche auf der Teichalm Urlaub machten, oft täglich eine Hl. Messe. Besonders gut sind uns noch Pater Angelik aus Wien und Direktor Pater Hehl aus Fulda in Erinnerung.

In den späten sechziger Jahren wurde die "Arbeitsgemeinschaft Teichalmkapelle" gegründet. Seither ist die Kapelle im Besitz dieser Arbeitsgruppe.

1972 wurde die Kapelle mit einem neuen Schindeldach versehen.

1988 - 1995 konnte unter der Führung der jetzigen Obfrau der Gemeinschaft Aloisia Reiterer und Geschäftsführer Wirkl. Hofrat DI Vinzenz Uhl die Kapelle neu gerichtet werden:



Aussen wurde die Kapelle mit Holzschindeln verkleidet, innen der sich breit machende Holzschwamm bekämpft und die Einrichtung erneuert.

Ein neuer Holzboden wurde verlegt, neue Kirchenbänke angeschafft und ein neuer schöner Altar in ausgesuchtem, heimischen Lärchenholz errichtet.

Die neu errichteten Fenster, künstlerisch von Frau Äbtissin Basilia von der Abtei St. Gabriel in Pertelstein gestaltet, werten die Kapelle seither enorm auf.

1995 fand im Rahmen eines Kapellenfestes die Segnung dieser Fenster statt.

Ostseitiges Fenster: Paradies - Himmel



Südseitiges Fenster: Lob der Schöpfung

Rodung, Besiedlung und Almweidenutzung

(aus der Chronik der Nutzungsformen)

Das Teichalm-Sommeralmgebiet ist eine jahrhundertealte Kulturlandschaft, die völlig von der Wirtschaftstätigkeit des Menschen geprägt ist. So ist die Geschichte des Hochtales letztlich die Chronik seiner Nutzung.

Wann die Rodung der natürlichen Waldbestände einsetzte, lässt sich nicht genau sagen, doch wissen wir, dass der Bedarf an Grund und Boden in der Schlussphase der mittelalterlichen Rodungsperiode spätestens an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert dazu führte, dass die Siedlungen in die höchsten Gebiete vordrangen. Hier entstanden auch auf der Teichalm ganzjährig bewohnte Höfe - wie etwa beim Angerwirt -, welche sich trotz des späteren Siedlungsrückganges bis ins 18. Jahrhundert hielten (Spreitzhofer 1976). Im ausgehenden Mittelalter und in der Neuzeit entfaltete sich eine rege wirtschaftliche Aktivität im Hochtal; etwa durch die Anlage von Forellenteichen im 16. und 17. Jahrhundert - von diesen leitet sich der Name Teichalm ab - oder durch einen Almmeierhof (heutiges Anwesen Moospeter). Ferner deuten zwei Sägewerke ("Holzmeister") und im späten 17. Jahrhundert eine Glashütte der Herrschaft Stubenberg darauf hin, dass schon zu dieser Zeit massive Eingriffe in den Waldbestand der Teichalm erfolgt sind.

Im 17. und 18. Jahrhundert waren zahlreiche Almen im Gebiet bestoßen, darunter die Sommeralm, die Wallhüttner Alm, die Kerschbaumeralm, die Heulantschalm, die Breitalm und die Osseralm. Im 19. Jahrhundert wurde im gesamten Hochtal intensive Almwirtschaft betrieben; in den Katastralmappen von 1822 wird von "trockenen" und "nassen" Wiesen- und Weideland im Wechsel mit Wald und "Gestrüppbewuchs" berichtet. Die entwaldeten Flächen hatten sich bedeutend vergrößert, die Mäander des Mixnitzbaches wurden von Fichten, Lärchen, Föhren und "Buschwerk" begleitet.

Bis zum heutigen Tag ist die Almwirtschaft die dominante Nutzungsform auf der Teich- und Sommeralm, die zusammen als größtes Almgebiet Österreichs gelten, geblieben. Interessant hierbei ist, dass bis in die Nachkriegszeit durch Rodung noch neue Weideflächen geschaffen und erst seit 1963 mit Förderungsmitteln des Bundes wieder Teilbereiche aufgeforstet wurden.

Diese Maßnahmen, die mit Düngung sowie Forstschutz- und Pflegevorkehrungen verknüpft waren, sind heute nicht zuletzt wegen der wieder steigenden Auftriebszahlen abgeschlossen.

O Herr, wir bitten um Schutz und Segen für uns und unsere schöne Heimat

Gott, himmlischer Vater, ich gehe meinen Weg zu Dir,
Du kennst mein Woher und mein Wohin.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist Dir bekannt -
Du bist vertraut mit all meinen Wegen,
Du kennst die Berge und die Täler,
die Wüsten und die Durststrecken,
aber auch die blühenden Auen meines Lebens.
Meine Zeit steht in Deinen Händen,
und die Freude an Dir ist meine Stärke,
ich vertraue Dir.



Hl. Oswald



Altar



Hl. Christoph

Die beiden Hütten auf der Teichalpe, zirka von 1690 bis 1767

Am 11. Oktober 1685 ritt ein Glasmacher "aus Österreich" (Nieder- oder Oberösterreich) - mit ziemlicher Sicherheit war es Hans Ulrich selbst - durch die Stubenbergischen Almwälder, um einen günstigen Platz zur Errichtung einer Glashütte zu finden. Franz von Stubenberg dürfte den Meister ins Land gerufen haben.

1698 stand die erste Hütte der Stubenberger auf der Teichalm bereits in bester Blüte. Die örtliche Lage ist heute noch an einen Hügel unmittelbar neben der "Harrerhütte" zu erkennen. Von dieser Hütte selbst ist natürlich nichts mehr zu sehen. Die Glashütte am Osser hatte alle Arten von Glas erzeugt, sowohl Hohlglas als auch Tafelglas. Der Glasmeister Hans Ulrich war ein angesehenener Mann gewesen. 1708 erlangte er das Bürgerrecht von Passail, nachdem er eine Behausung und Grundstücke im Wert von 1500 Gulden erstanden hatte. Er starb im April des Jahres 1714, seine Frau mit neun Kindern hinterlassend. Sein Vermögen wurde auf 2491 Gulden geschätzt. Die Witwe heiratete nach knapp einem halben Jahr den oberösterreichischen Glasmachergesellen Thomas Hochedlinger und dieser erhielt auch das Kaufrecht an den Grundstücken seines Vorgängers. Spätestens in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts schloss Hochedlinger die alte Hütte und verlegte sie, da vermutlich am Osser kein Holz mehr vorhanden war. 1749 kaufte Thomas Hochedlinger einen Wald in der Fladnitzer Pfarre und errichtete auf der Bauparzelle 87 der Katastralgemeinde Schrems eine neue Glashütte. Im selben Jahr wurde die alte Glashütte abgetragen.

Die Hochedlinger haben mit ihren Hütten offensichtlich kein Glück gehabt. 1767 war Thomas Hochedlinger, bürgerlicher Glasmeister im Markt Passail, mit seiner zweiten Frau Barbara alt, krank und von Schulden überhäuft. Damit er die schwere Verschuldung von 1708 Gulden löschen konnte, sagte er der Gemeinde allen Besitz auf. 1772 verkauften schließlich Richter und Rat des hochherrschaftlichen Leopold Stubenbergischen Marktes Passail dem Jordan Lechner, angehendem bürgerlichen Bierbrauer, die Glasmacherbehausung samt dem zugehörigen Grundstück, vier Hofstätten, Stadl und Stallungen sowie alle Mobilien um 1200 Gulden. Thomas Hochedlinger ist sicherlich aufs höchste verarmt gestorben. Sein Sohn Thomas wirkte in Passail als "bürgerlicher Chyrurgus", das heißt als Bader, und erwarb 1802 ein Haus in Arzberg.

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers (gekürzt) entnommen aus "Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913".
Selbstverlag der historischen Landeskommission Graz, 1976

Unterwegs sein

Vorwärts kommen, unterwegs sein,
mit festen Schritten und frohen Sinn.

Unser Leben ist ein Wandern von Ort
zu Ort, von Berg zu Berg, vorbei an
vielen Wegkreuzen und Marterln. Die
Kreuze laden ein zum dankbaren
Innehalten und den Blick auf den
Gekreuzigten zu richten.

Mit Freude können wir von einigen
neu errichteten Bergkreuzen
berichten. Wir wollen sie in
Verbindung mit unserem Lebensweg
und dem Jahreslauf betrachten.

Frühling

Wir wünschen den Wanderern auch im
Leben den Frühling mit frohen
Erwartungen, blühenden Träumen
und vielen Blumen auf den Wegen.



*Bergrettungskreuz am Heulantsch,
errichtet anlässlich 50 Jahre Bergrettung
Fladnitz/T. im Jahre 2010*



Sommer

Der Berggeher im Sommer soll sich freuen an der herrlichen Natur und der guten Fernsicht auf den Gipfel. Viel Sonnenschein im Herzen möge er haben.



Die Einweihung des Weinwegkreuzes erfolgte durch Pfarrer Geistl. Rat Josef Jandl.

Der Erlös ging an Sr. Brigitta Raith, die im Kongo eine Krankenstation aufbaut.



Sr. Brigitta wirkt schon 20 Jahre erfolgreich in der Mission.



Foto: OSRF Herbst

Weinwegkreuz am Schachnerkogel, aufgestellt von Andreas Raith anlässlich der Benefizveranstaltung 2010.



Herbst

Der Herbst kommt schneller als gedacht. Auf den Almen wird es ruhiger. Die Herbstzeit bringt gewachsene Reife, bunte Früchte und einen edlen Tropfen zum Genießen.



Eine schöne Überraschung

Sen. Chefin Burgi Vorauer fand den Stein am Weg nach Schüsserlbrunn.



Bei näherem Betrachten sah er aus wie eine Madonna mit dem Jesuskind.

Viel Freude
Mit dem Fund.



Foto: Peter Unterberger, Angerwirt

Kreuz beim Teichwirt, errichtet von Familie Vorauer.



O du stille Zeit!

Der Winter kehrt ein über Nacht.
Ein Wunsch für unseren Lebens-
abend:

Viel Gelassenheit, Weisheit des
Herzens und Licht in Dunkelheit
und Leid.

Dazu menschliche Güte und
göttliche Nähe.

**Diese Wegkreuze sind Stützpunkte
und Wegweiser.**

Die Inschrift auf einem Wegkreuz
lautet:

*Am Fuße der Natur
siehst du des großen Gottes Spur.
Doch willst du seine Lieb' noch größer seh'n,
Dann bleib bei seinem Kreuze steh'n.*



Foto: H. Berghofer

*Wegkreuz bei Fam. Zisler, errichtet im
Jahre 2009 neben der Teichalmkapelle.*



Foto: OSR F. Herbst

50 Jahre Teichalmkapelle

Heut feiern mia a schönes Fest!
Ih begrüß recht herzlich olle Gäst,
dö aufakemm 'san auf die Olm
und hiaz do mit uns feirn woll'n.
Fufz'g Joahr is 's her, dass do herobn
mit'n Kircherlbauen ang'fang' hob'n.
Die Olm is weit, mocht's Herz oan froh
und do(ch) hob'n's domols g'spürt, es gang wos 0(b).
A Platz 1 wo ma si(ch) b'sinnen kau(n)
und a weng in sich, einwendi(g) einischau(n).
A handvoll Leut hob'n's si(ch) selbn z'sammeng'red't:
"Wia wars, wenn ma a Kircherl bauen tat?"
San sammeln gang'n, hob'n Gönner g'funden,
viel Schwierigkeit'n überwund'n,
bis die Kapelln oft eindeckt woar
und nochand? Woars oanst gänzli
goar mit da Kepellnbauerei,
wal do da Kriag is kemman dann valei.
Do hot's oft andre Sorg'n geb'n,
hob'n d' Leut mean schau(n), dass 'überleb'n!
A noch'n Kriag woarn d'Zeit'n hoart,
hot zehn Joahr braucht, bis weiterbaut is g'woard.
Einwendi woars no öd und laa(t)
wa guat, wa guat, wenn wos zan Sitz(e)n wa(t).

A Altoa kehrt her und Kirchenbänk,
hot kost sei(n) Geld, wann ih bedenken,
dass olls von Spend'n zohlt is wordn,
hobn oba nia den Mut verlor'n.
Dos scheane Kreuz vorn an da Wand
hot a Künstler g'schnitzt is Kassegger benannt.
Und wias dann gwe(s)n is an der Zeit
hot da Weihbischof d'Kapelln dem "Heiligen Kreuz" geweiht.
Da Viechpatron Oswaldi derf auf oana Olm net fahln
und St. Christoffl, für d' Reisendn,
wos of viel z'schnell vorüberaln.
Am Koarsamstog is d'Kapelln bummvoll
wal ma zu Ostern "Weichfleisch" essen soll.
Zöllgeher, dö ouft geh'n vorbe
rostn getn o(b), auf a kurz Litanei.
Am Dreifoltigkeitssamstog bet'n d' Flan(it)zer her
und geb'n St. Leonhard die Ehr,
wal oanst vor viele, viele Joahr
an dem Tog a groß' Unwetta woa(t).
So hot d' Kapelln scho Tradition
han enk dazählt a weng davon.
A Wort no an die jungen Leut,
lobt's net o(b) kemm, wias Brauch is heut!
Bewoahrts es a für d'nächste Zeit!

**Hohenauer Wechselseitige
Versicherung**

Versichert bei Freunden

8162 Passail, Tel. 03179/23387

Wer auf unsere Hilfe zählt, hat sicher gut gewählt

- Besuchen Sie unsere Kapelle und schöpfen Sie Kraft aus den Quellen des Glaubens.
- Erleben Sie frohe und erholsame Stunden für Geist, Seele und Leib hier auf der schönen Alm.
- Wir bitten alle um Achtsamkeit vor den Geschöpfen und um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur.



**Arbeitsgemeinschaft Teichalmkapelle
Pfarre Fladnitz/T.**